

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermittisch

herausgegeben von J. Hollaender.

38ter Jahrgang.

— № 74. —

3tes Quartal.

Witbor den 12. September 1840.

Der Pantoffelmann.

Das einzige Regiment, welches ohne Pulver und Blei, ohne Säbel und Kanonen die ganze Welt beherrscht, ist das Pantoffelregiment. Dieses Regiment hat die Pfeile in den Augen, die Schwerter im Munde, den Kanonendonner auf den Lippen, heißes Blei in den Thränen und ohne Patronentasche ihren Patron doch immer in der Tasche. Da dieses Regiment aus Frauen besteht, so halten sie sehr auf gute Mannszucht und liegen lieber in Garnison, als sie im Felde stehen.

Dieses Pantoffelregiment sucht sich immer seinen Mann heraus, den es kriegerisch besiegt, ein solcher Mann heißt in der Conversationsprache ein Pantoffelmann, in der höhern Mundart: ein zärtlicher Gatte, im reinen Hochdeutsch: un mari comme il faut.

Wer Du auch sein magst, lieber Leser, wenn Du schon den Wunderring hast, den man an den kleinen Finger steckt, Du bist entweder ein Pantoffelmann oder ein Pantoffelehemann. Denn glaube mir, die gemüthlichste, die sanfteste, die allernachgiebigste Frau hat ein kleines Pantöffelchen, und das kleinste Pantöffelchen des sanftesten Ehemanns tritt eine Männergebuld nieder. Wir stehen Alle unter einem Pantoffel; die Pantoffelnuancen von dem einer Frau, Geliebten oder Haushälterin sind zart schattirt und schwer zu unterscheiden.

Indessen aber giebt es Pantoffelmänner die es zu einer bedeutenden Höhe in ihrem Berufe gebracht haben, und die zuweilen ein wahres Ideal eines Pantoffelmannes genannt werden können.

Alcidor hat ein doppeltes Unglück: erstens hat er eine Frau, zweitens hat er eine schöne

Frau; dabei ist das ein Glück, daß er keine Frau hat, sondern einen Herrn. Alcidor verhält sich zu seiner Frau, wie Amerikus zu Amerika, er hat ihr seinen Namen gegeben, sonst hat er ihr nichts zu befehlen. Des Morgens steht er auf, schleicht leise aus dem Zimmer, schaut in die Kinderstube, weckt die Magd auf, gibt den Koffe heraus und erwartet in Demuth das Erwachen seiner Frau. Wie sie die Augen aufschlägt, ist er niedergeschlagen; wie sie aufsteht, stehen alle seine Leiden mit auf. Er will ausgehen: unter vielen versteckten Anspielungen auf diesen kühnen Wunsch, erkundigt er sich was sie vorhabe, und erfährt, er müsse zu Hause bleiben, weil sie nothwendig ausgehen müsse. Er will in Geduld eine Pfeife rauchen, da muß er ins Hinterstübchen flüchten. Gegen elf Uhr wird ihm erlaubt auszugehen, und sie steckt ihm einige Groschen in die Tasche mit der Ermahnung, keine unnütze Ausgaben zu machen. Er trifft auf der Straße einen langentberthen Freund, er möchte ihn gerne mit zu Tische nehmen, allein er wagt es nicht — seine Frau würde ihn ausschelten. Der Freund bittet ihn mit ihm zu speisen; er wagt es wieder nicht, seine Frau könnte böse sein.

Ein Freund ladet ihn auf Nachmittag zu einem Spaziergange, er kann es nicht bestimmt versprechen, er muß erst seine Frau fragen. Es wird eine Subscription zu irgend etwas eröffnet, er darf nicht unterzeichnen — ohne die Erlaubniß seiner Frau. Er soll für seine Kinder einen Hofmeister nehmen, er muß seine Frau bitten, ihn über

seine Kenntniße in's rechte Licht zu setzen. Ein Paar Freunde wollen ihn Abends besuchen, er lehnt es ab, aus Furcht vor seiner Frau. Die Bürger errichteten einen Leseklubb, er darf nicht hingehen, weil seine Frau nicht hingeht. Er hat eine Equipage, aber wenn er ausfahren will, erkundigt er sich erst bei dem Kutscher, ob die gnädige Frau noch nichts bestimmt hat. Wenn er in's Theater gehen will, muß er acht Tage früher darauf anspielen, die Hand küssen und den freundlichen Augenblick abpassen, ihre Erlaubniß zu erhalten. Sein Bedienter bittet um die Erlaubniß auszugehen, er getraut sich nicht, sie ohne Vorwissen seiner Frau zu geben. Seine Frau geht spazieren, er reicht ihr den Schwal, die Handschuh und fragt schüchtern, ob er sie begleiten darf.

Des Morgens muß er den Mops waschen, die Canarienvögel füttern, die Seidenwürmer reinigen, das Clavier stimmen, den Faden aufwickeln, die Blumen begießen, die Noten zusammenlegen, in die Leihbibliothek gehen, ihr das Perspectiv pußen, die Nachtlampe reinigen und die Visitenkarten in Ordnung stecken; kommt sie nach Hause und er hat Alles gut gemacht, so darf er Nachmittags ein halbes Stündchen ausgehen.

Er getraut sich nicht, seinen Kindern eine Unart zu wehren, keine Lehren zu geben und kein Geschenk zu machen. Kurz er hat gar keinen Willen, bloß seinen letzten Willen, der zugleich sein erster ist.

Den 15. October d. J.
ist Ball im Casino
 Ratibor den 11. September 1840.
 Die Vorsteher.

Nachstehende in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Artikel, erlauben sich Endesgenannte, bei denen sich für Ratibor das einzige Commissions-Lager befindet, hiermit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur.

Sicheres und in seiner Anordnung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe geben, und dabei das Wachstum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von Medicinal-Behörden zu

Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 *Rthl.* 10 Gr.

Aechte

Löwen = Pomade

vorzüglichstes Mittel,
um in einem Monate

Kopfschaare, Schnurbärte, Backenbärte, und Augenbraunen herauszutreiben.

Preis pro Ziegel mit Original = Beschreibung 1 *Rthl.* von James Davy in London.

Zahnpferlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von

Doctor Ramçois,

Arzt und Geburtshelfer zu Paris,

Preis pro Schnure 1 *Rthl.*

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnpferlen eingegangen sind, erlauben sich Endesgenannte nur eines bekannt zu machen.

Zeugniß: Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen, da wendete ich die vom Herrn Dr. Ramçois empfohlenen Zahnpferlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Moldau,

Joh. Gotth. Freyer,
Erb- und Lehrrichter.

Ratibor den 5. April 1840.

C. W. Bordonello j. & Spiel.

Extrait de Circassie

Preis pro Flacon mit Gebruchs-Anweisung 1 *Rthl.*

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel, reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Dimenson, & C. in Paris.

In Ratibor befindet sich die einzige Niederlage bei C. W. Bordonello j. & Spiel.

Poudre de Chine

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, weißen, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen 4 bis 5 Stunden eine ganz natürliche, haltbare, braune oder schwarze Farbe, je nach dem Wunsche eines jeden Gebrauchenden, zu geben.

Wir verbürgen uns nicht nur für die Aechtheit dieses Mittels, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach der vorgeschriebenen Gebrauchs-Anweisung die versprochene Wirkung nicht finden sollte, durch unsere Herren Commissionaire den dafür gezahlten Preis zurück zu erstatten.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchs-Anweisung 1 *Fl.* 10 Gr.

Blain & C. in Paris.

In Ratibor befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

C. W. Bordinello j. & Speil.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Päckchen Perlen, welches früher 1 *Lgr.* kostete für 8 *oz.*, Gold- und Silberperlen *N^o 1* bis 5 á 12 Schnuren für 7½ *Lgr.* einzelne Schnuren für 8 *oz.*, sowie verschiedene andere Artikel, zu den billigsten Preisen verkaufe. Zugleich empfehle ich eine Partie schon gebrauchter Stickmuster, um einer neuen Sendung Platz zu machen, zu einem äußerst billigen Preise und bitte um geneigte Abnahme.

Carl Luft.

Ratibor den 8. September 1840.

Gestern am Donnerstage Vormittag lief in meinen Hof durchs Haus ein fremdes Schaaf; der Eigenthümer ist mir unbekannt und beliebt sich bei dem Königl. Polizei-Amte oder bei mir zu melden, die Kennzeichen genau anzugeben und gegen Erstattung der Kosten dasselbe in Empfang zu nehmen.

Ratibor den 11. September 1840.

Der Kaufmann Johann Czekal,
Oderstraße.

Gemusterte Flor- und Atlasbänder zu herabgesetzten Preisen; desgleichen glatte Atlas- und Grosdetour-Bänder in großer Auswahl, empfiehlt zur glütigen Beachtung.

C. Böhm.

Ein ordentlicher Kutscher, verheirathet, mit nicht großer Familie, kann einen Dienst hierorts finden; bei wem? sagt die Redaction.

Sonntag und Montag den 13. und 14. d. M. Weizenkranz und Erndtdefest im Schießhause, wozu ergebenst einladet
Woche.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Safer.	Erbsen.
Den 10. Septemb. 1840.	<i>fl. 1. gl. st.</i>	<i>fl. 1. gl. st.</i>	<i>fl. 1. gl. st.</i>	<i>fl. 1. gl. st.</i>	<i>fl. 1. gl. st.</i>
Höchster Preis.	1 21	1 6	—	19 6	1 7 6
Niedrig. Preis.	1 13 6	1 —	—	16 6	1 3 —